

Gemeindebrief

März bis Juli 2024



Beten
Mit Gott im Gespräch



Evangelische
Friedensgemeinde
Handschuhsheim

Inhalt

Gemeindebrief 246

03	Editorial
	Thema: Beten
04	Ein ansprechbarer Gott
06	Ich darf alles sagen
07	Ein gutes Bauchgefühl
08	Sprache finden
10	Wie ihr beten könnt
12	Damit Waffen schweigen
14	Ab und an zum Himmel schauen
	Information und Service
15	Kontakt
16	Konzerte
17	Chöre
18	Gottesdienste
20	Termine
22	Mitteilungen
	Aktuell
23	Zwei Standorte – ein Team
24	Gemeinsam arbeiten
26	Wegbegleitung
27	Leidenschaft und Empathie
28	„Wachet und betet“
30	Konfirmationen
32	Ein Meer an Erfahrung
33	Raum geben – aus Liebe
36	Impressum



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

jetzt habe ich wirklich Hunger!
Während der Eiskunstläufer seine Kür zu Ende läuft, schnappe ich mir schon meinen Geldbeutel und mache mich bereit. Sobald er fertig ist, springe ich von meinem Platz auf, hinaus auf den Flur zum Imbiss-Stand. In den Eisauflaufpausen ist die Schlange dort viel zu lang, um etwas zu ergattern. Ich wähle frittierte litauische Teigtaschen und kehre damit schnell zurück an meinen Platz.

Es ist der dritte Tag der Eiskunstlauf-Europameisterschaften in Kaunas. Der dritte Tag, an dem ich Fastfood auf meinem Schoß balanciere und in der Eishalle esse. Ich beginne mich nach Gemüse zu sehnen, nach Messer und Gabel – und danach, die Mahlzeit in Ruhe zu beginnen. Zuhause reichen wir uns vor den Mahlzeiten die Hände und singen ein Lied.

In dieser Woche ohne gemeinsames Tischgebet fällt mir mehr auf als sonst, wo überall gebetet wird. Ein Läufer wählt für seine Kür das Lied „Hallelujah“ von Leonard Cohen und die halbe Halle singt leise mit. Ein anderer läuft

auf „Ave Maria“. Manche Sportler*innen bekreuzigen sich, bevor sie aufs Eis gehen – oder sprechen Stoßgebete, während sie auf die Wertung warten. Einmal wurde in der Eishalle eine Schweigeminute gehalten – für die Opfer des sowjetischen Angriffs auf Vilnius 1991. Dann wieder singen tausende Fans litauische Lieder. Zwischen den Wettkämpfen, als ich Zeit habe, die Altstadt zu erkunden, zünde ich in der Kirche eine Kerze an.

Tischgebete, Lieder, Kerzen, Stoßgebete, Schweigeminuten. Gebete sind überall! Dieser Gemeindebrief lädt dazu ein, neu nachzudenken übers Gebet, neu wahrzunehmen – und natürlich auch zu beten. Wo und wie auch immer das für Sie dran ist – ob in einer vollen Sportarena, einer Kirche oder bei sich am Esstisch.

Dazu ermutigt Sie

Ihre Pfarrerin

Anna Maria Baltés

Ein ansprechbarer Gott

Als Klinikseelsorgerin Menschen im Gebet begleiten

Ich war ganz neu als Klinikseelsorgerin an der Uniklinik Heidelberg. Ich war überwältigt von der Schwere der Erkrankungen, von den Schicksalen der Patienten und Patientinnen, von der Wucht der Diagnosen, der Apparate-Medizin und von den vielen Hoffnung schenkenden medizinischen Möglichkeiten.

Ich war gerade zwei Wochen auf der Stelle, da hat eine junge Patientin mich über eine Ärztin kontaktieren lassen und um einen Besuch gebeten. Sie war damals Anfang 20 und sehr schwer krank. Und sie wusste genau, was sie sich von mir wünschte. Sie wollte, dass ich für sie bete. Nur das. Sie konnte auch sagen, warum: Als sie ein Kind war, hat ihre Mutter immer mit ihr gebetet vor dem Schlafengehen. Ich musste Schutzkleidung anziehen, einen Nase-Mund-Schutz und Handschuhe tragen. All das war noch neu für mich. Dort am Bett der jungen Patientin fiel es mir nicht leicht, Worte zu finden. Ich wusste, dass die Prognose der jungen Frau schlecht war. Welche Worte sollten dem standhalten? Dann habe ich die Augen geschlossen

und mich mit dem Gott verbunden, an den ich glaube. Auch wenn ich vieles nicht verstehe. Ich muss nichts verstehen, um beten zu können. So habe ich ihn angesprochen – für diese junge Frau, diese Tochter einer Mutter, die immer abends am Bett mit ihr gebetet hat, als sie ein Kind war. Ich habe ihn um Gutes gebeten, um die Fülle des Guten. Ich habe ihn darum gebeten, dass sie noch einmal nach Hause darf. Ich habe mich mit ihren Wünschen verbunden und sie zu meinen gemacht. Gegen jeden Zweifel.

Es steht mir nicht zu, medizinische Prognosen zu stellen. Aber Hoffnung darf ich haben. Stellvertretend. Ich habe diese junge Frau nur dieses eine Mal getroffen. Ich habe kaum etwas von ihr erfahren und sie wusste von mir nicht mehr als meinen Namen. Unsere Begegnung war ein Gebet, kein Gespräch, ein bisschen Himmel schon. Wenige Wochen später ist sie gestorben. Seitdem habe ich angefangen, im Krankenhaus zu beten. Nach Gesprächen setze ich mich in die Krankenhauskapelle und bete. Manchmal sage ich Patienten,



dass ich jetzt in die Kapelle gehe und für sie ein Gebet spreche. Ich hatte noch nie den Eindruck, dass das jemand nicht gewollt hat.

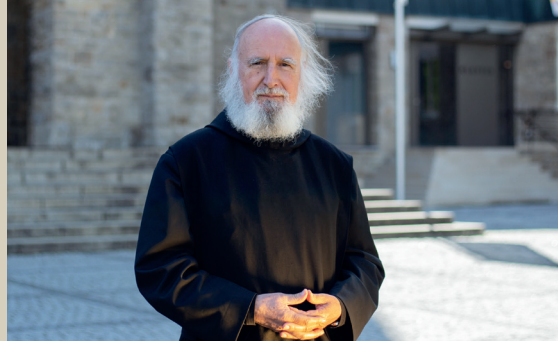
Wenn ich im Gespräch mit Patienten das Gefühl habe, dass es passt, biete ich an, gleich hier am Bett für sie zu beten. Ich finde das sehr intim, und deswegen bin ich vorsichtig mit diesem Angebot. Doch immer wieder kommt es dazu, und dann verändert sich etwas im Raum und zwischen mir und der anderen Person. Dann ist das nicht mehr nur ein Gespräch zwischen zwei Menschen. Dann öffnet sich etwas von einer anderen Wirklichkeit, die vielleicht jeder nur für sich erleben kann. Die Gesichter werden weich und Augen manchmal feucht.

Ich habe viel nachgedacht seit diesem ersten Gebet. Darüber, was ich eigentlich glaube und für möglich halte, wenn ich für Kranke bete, was meine Vorstellung von einem Wunder ist und vom Wirken Gottes in der Welt. Mit diesen Gedanken bin ich nicht am Ende und werde es vielleicht nie sein. Als ich damals „Amen“ gesagt habe am Bett der jungen Patientin, hat sie mich angeschaut und gesagt: „Das haben

Sie schön gemacht!“ Vielleicht hat sie gemerkt, dass ich unsicher gewesen war. Oder es war einfach ihre Art, den Menschen, die zu ihr ins Zimmer kamen, noch etwas Nettes zu sagen. Ich musste jedenfalls lachen und habe mich bedankt. Sie hat gelächelt und gesagt: „Bitte!“ Jetzt waren wir wieder zwei Menschen auf der Erde, die gerade etwas miteinander geteilt hatten, eine Begegnung im Gebet, ein kleines bisschen Himmel.

Seitdem glaube ich, dass Beten solidarisch Sein bedeutet. Und dass ich nicht stark und ohne Angst sein muss. Ich muss nicht wohlfeil formulieren können oder bis ins Letzte theologisch Auskunft geben können darüber, ob ich meine, dass ein Gebet den Lauf der Welt verändern kann, um andere im Gebet zu begleiten. Ich muss nur ein Mensch mit einem Zipfel Glauben sein an einen Gott, der sich interessiert, dem seine Menschen nicht egal sind. Ein Glaube an den mitleidenden, liebenden, alle und alles umfassenden, ansprechbaren Gott.

Pfarrerin Verena Mätzke



Ich darf alles sagen

Vor Gott sich selbst begegnen

Für die Benediktiner ist das gemeinsame Gebet zentrales Element ihrer Spiritualität. Fünfmal am Tag kommen etwa die Brüder der Abtei Münsterschwarzach bei Würzburg in der Abteikirche zum Gebet zusammen. Fragen an den Benediktinerpater Anselm Grün.

Pater Anselm, in Ihrer Ordensgemeinschaft ist der Tag strukturiert durch das Gebet. Worin liegt für Sie persönlich die Kraft dieser Gebete?

Das Stundengebet gibt einen guten Rhythmus an, so dass der ganze Tag von der Beziehung zu Gott geprägt wird. Wir werden konfrontiert mit unseren persönlichen Fragen, die wir vor Gott bringen. Aber das Stundengebet ist immer auch Stellvertretung für andere, für all die Menschen, die nicht beten oder nicht beten können, dass wir gleichsam ihre Stimme sind und sie Gott hinhalten. Gebet hat auch die Bedeutung von Fürbitte. Meine Schwester hat mir kürzlich erzählt, es haben so viele Frauen zu ihr gesagt: Wir beten für dich, wenn du operiert wirst. Dann merkt man, das Gebet anderer Menschen trägt mich. Mir haben auch viele Menschen gesagt, die zu Gast im

Kloster waren: Wenn es daheim nicht so gut geht, dann wissen sie, die Mönche beten jeden Tag um die gleiche Zeit. Darauf kann man sich verlassen.

Daneben gibt es auch das persönliche Gebet. Hat das für Sie eine andere Bedeutung, eine andere Kraft?

Ja, das persönliche Gebet hat einmal die Kraft, dass ich mir selbst begegne, meiner eigenen Wahrheit. Gebet heißt, dass ich still werde vor Gott, dass all das, was in mir ist, hochkommen kann, und dass ich das nicht analysiere, sondern es Gott hinhalten kann, entweder leise oder indem ich es Gott gegenüber ausspreche. In der Begegnung mit Gott darf alles sein. Wenn alles in Beziehung zu Gott kommt, dann habe ich keine Angst vor dem, was in mir ist, sondern dann fühle ich mich ganz und gar angenommen. Und ich habe eine Person, bei der ich das aussprechen kann. Das ist ähnlich wie in der Therapie, aber ich kann es vor Gott aussprechen oder hinhalten und das Gefühl haben, wenn sein Geist dann in meine Angst, meine Unsicherheit hineinströmt, dann komme ich innerlich zur Ruhe.



Wenn Menschen fragen: „Wozu soll ich beten?“ – was würden sie antworten, Pater Anselm?

Gebet ist einfach der Ort, wo wir der eigenen Wahrheit begegnen. Wir sind oft auf der Flucht vor uns selbst. Aber es tut uns nicht gut, wenn wir so unbewusst gelebt werden. Gebet ist immer wieder eine Unterbrechung, damit wir mit unserer Mitte in Berührung kommen. Gott braucht mein Gebet nicht. Aber ich bete, damit das, was in mir ist, wieder in Ordnung kommt. Viele Menschen sind chaotisch und laufen ständig vor sich selber davon. Gebet ist der Ort, wo sie vor Gott zur Ruhe kommen und auch zu sich selber finden.

Geradezu sprichwörtlich ist das Stoßgebet. Oder man sagt: „Not lehrt Beten“. Also, wenn es schwierig wird, dann retten wir uns ins Gebet. Aber braucht das Gebet nicht auch die regelmäßige Übung?

Das Stoßgebet meint eigentlich nicht nur die Not. Ein Stoßgebet kann auch sein, bevor ich ein Gespräch anfangen: „Herr, segne das Gespräch, segne ihn, segne sie.“ Das können so kleine Worte sein,

die aber die Atmosphäre verändern. Ich gehe dann anders ins Gespräch. Das ist dann nicht eine Not. Das Gebet verändert den Tag.

Ist es eigentlich wichtig, ob Gebete erhört werden?

Natürlich sind wir dankbar, wenn ein Gebet erhört wird. Wir dürfen alles bitten und sagen. Aber zugleich steht am Ende immer „Dein Wille geschehe“. Wobei das nicht Resignation ist. Sondern ein Vertrauen, dass nicht unbedingt mein Wunsch erfüllt wird, aber dass Gott trotzdem alles zum Segen werden lässt. Ganz gleich, wie es wird, es wird trotzdem innerlich gut, für mich und für den anderen.

Die Fragen stellte Lothar Bauerochse.

Anselm Grün ist einer der meistgelesenen spirituellen Autoren der Gegenwart. Näheres zu den Gebeten der Mönche gibt es hier:
www.abtei-muensterschwarzach.de

Sprache finden

Mit Kindern beten

In unserer Wohnung liegt er mal hier, mal dort. Mal in der Spielküche, mal unter, mal auf dem Tisch: Der Gebetswürfel. Ich habe ihn irgendwann gekauft. Meine Schwester hatte mir erzählt, dass ihrem Sohn, als er kleiner war, das Beten mit dem Gebetswürfel ein wichtiges Ritual am Tag war.

Bei uns zuhause erfüllt dieser Würfel seine gedachte Funktion fast nie. Meine Kinder haben oft sehr klare und eigene Vorstellungen, was genau sie beten wollen. Nicht selten gibt es erst einmal eine Diskussion am Esstisch, wer "sein" Gebet vor dem Essen beten darf. Gelernt haben sie ihre Gebete im Kindergarten. Auch hier gibt es einen Gebetswürfel, mit dem der unsrige offenbar nicht mithalten kann.

Die Gebete der Kinder enthalten Bilder, welche einen wichtigen Teil ihrer Lebenswirklichkeit widerspiegeln. Dabei sind es nicht nur neue, sondern auch alte Gebete und Psalmen, die die Bedürfnisse von Kindern ansprechen und vor Gott bringen. Manches Bild

lässt sich gut und oft ganzheitlicher mit einer Bewegung verinnerlichen. Bewegungen, die wir mit unseren Kindern gemeinsam suchen und ausprobieren können.



Das gilt für zuhause wie auch im gemeinsamen Gottesdienst. Wenn Kinder in der Kirche sind, können sie das Vaterunser mit Bewegungen mitvollziehen und oft schon bald frei mitsprechen. Einmal "gelernte" Gebete begleiten mich ein Leben lang und sind manchmal gerade dort heilsam, wo es mir selbst schwerfällt, für die Freude oder auch das Leid eine Sprache zu finden und dies bei Gott zu verorten.



Wenn ich mit Konfis das Thema Gebet „behandelte“, dann habe ich sie allerdings nicht gleich Psalm 23 auswendig lernen lassen. Wir sind erst einmal in die Kirche gegangen. Jede und jeder setzte sich mit Stift, Zettel und einem Umschlag an einen Lieblingsplatz. Und dann haben die Konfis einen Brief an Gott geschrieben, mit dem, was für jeden einzelnen gerade wichtig war, was ihn oder sie beschäftigte. Und manch einer, manch eine hat nonstop 30 Minuten lang geschrieben. Einen Brief, der sicher verschlossen nur sie und Gott anging und den sie nach der Konfirmation wieder zurück bekamen.

30 Minuten beten. 30 Minuten Zeit für ein Gespräch mit Gott. 30 Minuten mit unseren Kindern am Abend vor dem Schlafen — mal länger, mal kürzer — vor und mit Gott nachdenken, was einen am Tag bewegt hat. So werden Kinder selbst fähig, eine Sprache für ihr Erlebtes und darin für ihren Glauben, ihre Ängste oder ihre Hoffnungen zu finden. Und sie üben ein, dieses auch loszulassen, Gott anzuvertrauen und ruhiger einschlafen zu können.

Pfarrerin Therese Wagner

Wie ihr beten könnt

Das Vaterunser in der Bibel

Ob Kindergartenandacht, Schulgottesdienst oder Sonntagsgottesdienst – immer ist das Vaterunser dabei. Es ist – wie der Segen – ein unverzichtbares Kennzeichen des christlichen Gottesdienstes. Schon Martin Luther legt in seinem Kleinen Katechismus das Vaterunser als eines der fünf Hauptstücke aus. Das Vaterunser ist das christliche Gebet schlechthin. Aber was macht das Gebet eigentlich aus?

Im Neuen Testament begegnet es uns an zwei Stellen. In der Bergpredigt im Matthäusevangelium führt Jesus es gegen das „Plappern“ der Heiden ein: „Sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen“ (Mt 6,7). Den vielen Worten setzt Jesus die acht Bitten seines Gebets entgegen.

An dieser Stelle hat das Vaterunser entlastenden Charakter. Wenn mir die Worte fehlen, leiht sie mir Jesu Gebet. Das heutige gemeinsame gottesdienstliche Sprechen verlangsamt das Sprechtempo. Das eröffnet die Möglichkeit, persönliche Anliegen still in die Worte Jesu zu legen.

Im Lukasevangelium wird das Gebet dagegen im Anschluss an die Erzählung von Maria und Marta eingeführt. Das Lob für Maria, die sich dem Wort Jesu hingibt,

nimmt in der Komposition des zehnten Kapitels bei Lukas Bezug auf den ersten Teil des Doppelgebotes der Liebe. Im sich anschließenden Kapitel elf fügt sich an die Geschichte von Maria und Marta die Bitte eines Jüngers an, Jesus möge doch lehren, wie man beten soll. Jesu Antwort ist das Vaterunser (Lk 11,2-4). Dem schließt sich in den Versen 5-13 das Gleichnis vom bittenden Freund an, das auf die Erhöhungsgewissheit im Gebet hinweist. Jesus wird also im Lukasevangelium als Vorbild des guten Betens dargestellt. Das Vaterunser dient hier als ein Beispiel für gestaltete Gottesbeziehung.

In der urchristlichen Didache – einer Kirchenordnung aus der Zeit um 100 nach Christus, die einen engen literarischen Bezug zum Matthäusevangelium hat –, wird das Vaterunser ebenfalls zitiert. In Did. 8 wird es als Identitätsmerkmal der jungen christlichen Gemeinde eingeführt. „Auch betet nicht wie die Heuchler, sondern wie der Herr geboten hat in seinem Evangelium, so betet.“ (Did 8,2). Es folgt das Vaterunser samt der Doxologie („Denn Dein ist das Reich...“) an seinem Ende. Und der Hinweis: „Dreimal am Tag betet so!“ Das Vaterunser wird hier zum



Unterscheidungsmerkmal zur jüdischen Gemeinde, in der sich zeitgleich das Achtzehnbittengebet durchsetzt, welches ebenfalls dreimal am Tag gebetet wird.

Zugleich wird das Vaterunser in der Didache in einen rituellen Vollzug eingebunden, insofern es sich bei Did 1-10 um ein so genanntes „Ritualspräskript“ (also eine liturgische Ordnung) handelt. Darin geht es um den Eingliederungsprozess in die christliche Gemeinde mit ethischer Taufunterweisung, Taufe, Fastenpraxis, Gebetsritus und schließlich dem Mahl. Das Vaterunser hat dabei ähnlich wie das Fasten nicht nur die soziale Integration in die Gemeinschaft zum Ziel, sondern es markiert zugleich auch die christliche Identität nach außen.

Diese drei urchristlichen Funktionen des Vaterunsers als geliebtes Wort (Matthäus), beispielhaftes Gebet (Lukas) und als Kennzeichen christlicher Sozialisation (Didache) begründen den oft beschriebenen Charakter des Vaterunsers als christliches Gebet schlechthin. Im heutigen liturgischen Gebrauch ist vor allem das gemeinsame Sprechen im Gottesdienst für mich immer wieder eindrucksvoll. Das Vaterunser verbindet Jung und Alt und es lässt sich im Gottesdienst in mehreren Sprachen zugleich beten. Dass zum liturgischen Vollzug im Gottesdienst zugleich die Vaterunser-Glocke erklingt, verbindet zudem die Gottesdienstgemeinde mit den Menschen im Stadtteil im Gebet.

Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

Damit Waffen schweigen

Warum wir für den Frieden beten

Wir leben in keiner friedlichen Welt. Es gibt Kriege und kriegerische Konflikte, direkt vor unserer Haustür wie in der Ukraine oder im Nahen Osten, aber auch in Afrika, in Asien. Manche nehmen wir wahr, andere kommen in den Medien nicht vor. Doch überall in der Welt sterben Menschen durch Waffengewalt.

Als Christinnen und Christen halten wir inne und suchen Rat und Hilfe im Gebet. Wir beten für das Ende der Kriege. Wir beten für die Opfer, wir wenden uns mit unserer Ohnmacht und Wut an Gott. Wir beten für die Regierenden, dass sie das Richtige tun, was dem Frieden dient. Und wir beten auch für die Regierungen der Länder, die diese Kriege begonnen haben, dass sie umkehren auf den Weg des Friedens.

Wir beten zu Gott, der ein Gott des Friedens ist. Wir glauben an Jesus Christus, der den Weg der Gewaltlosigkeit und der Versöhnung gegangen ist. Und wir vertrauen dem Heiligen Geist, der uns Mitleid empfinden lässt und in Liebe die Welt verwandelt. Das Gebet ist unsere stärkste Möglich-

keit als Christinnen und Christen. Ich traue dem Gebet sehr viel zu, und dabei bin ich fest überzeugt, dass wir viel mehr und intensiv für den Frieden beten müssen. In den Kirchen, in den Hauskreisen oder auch jeder für sich. In diesen Gebeten für den Frieden sind Christinnen und Christen mit vielen Menschen in aller Welt verbunden.

Wir können das ins Gebet nehmen, was wir nicht ändern können, und Gott anflehen, dass er es ändert. Wir können darum beten, dass wir wach sind für die Opfer, die brutale Kriegshandlungen erleiden müssen – in der Ukraine, aber auch in Nahost und den vielen weiteren Kriegsgeschehen der Welt. Im Friedensgebet können wir zur Ruhe kommen, denn durch die permanente mediale Wahrnehmung des Krieges und seiner schrecklichen Bilder sind unsere Seelen unruhig und verstört.

Und ich bin sicher: Gebete verändern diese Welt, täglich. In der DDR haben wir das hautnah erlebt. Immer wieder kamen hier die Menschen zu Friedensgebeten zusammen, sie vertrauten der Macht der Gebete nach Veränderung,



und sie erlebten schließlich ihre Erfüllung. Ein Stasi-Offizier berichtete nach der friedlichen Revolution 1989: „Wir waren auf alles vorbereitet, nur nicht auf Kerzen und Gebete.“ Ja, das Gebet kann die Welt verändern, auf gehoffte und auf unverhoffte Weise.

Gebete verändern zum Frieden. Wir wissen es doch und haben bekannt: Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein. Und den Frieden suchen heißt, im Angesicht der Gewalt innezuhalten und zu überlegen, welche Worte und Taten Gewalt verhindern und den Menschen helfen. Wer für den Frieden betet, der wird auch nach Wegen zum Frieden suchen. Und da wir wissen, dass Waffen und Gewalt allein keinen Frieden und erst recht keinen gerechten Frieden

schaffen, ist es unsere Aufgabe als Christinnen und Christen, immer wieder nach Lösungen zu suchen, um Gewaltspiralen zu durchbrechen. Und dafür zu beten.

Darum lassen wir auch nicht nach im Gebet und der Suche nach Wegen des Friedens. Damit Waffen schweigen und das Sterben aufhört. Und damit sich das Schweigen der Waffen in Frieden verwandelt. Wie und wann Gott unsere Gebete um Frieden in der Welt erhören wird, das wissen wir nicht. Aber wir sind gewiss: Er wird es tun.

Friedrich Kramer

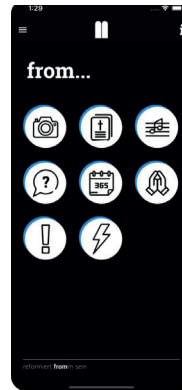
Landesbischof Friedrich Kramer ist Friedensbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Ab und an zum Himmel schauen

Inspirationen zum Beten



Kathrin Wexberg, (Hrsg.), Immer mal wieder zum Himmel schauen. Gebete für Kinder, mit Bildern von Michael Roher



Gebetsinspirationen per App: from...

Die Gebete laden ein zum Mitbeten beim Einschlafen, Essen und beim morgendlichen Urschrei mit der Frage: „Wo kann ich Dich finden?“ Sie helfen, sich mit einfachen Worten an das Liebende und Leichte anzulehnen, an das Dankbare und Vertrauende, dabei hinaufzuschauen und aufzuatmen. Schulferien und Abschied vom Opa sind genauso Anlass wie drei Tore oder die Frage, wieso Gott das Y gemacht hat. „Lieber Gott, bitte lass heute meine schlechte Laune schmelzen, aber nicht mein Haselnusseis. Amen.“

Pfarrerinnen Dr. Christine Lungershausen

Für eine persönliche Andacht, eine Gebetszeit, für eine Andacht in einer Gruppe lasse ich mich gerne von der App *from* leiten und inspirieren. Vor dem Frühstück, in der Bahn oder am Abend geben Bilder, Impulse, Gebete, Bibeltexte und Psalmen mir geistige Nahrung. Der Schweizer Anbieter schreibt: *from...* lädt ein zur Spurensuche, zu Überraschungen und Selbstfindungen. [...] Nicht nur dort, wo man schon beim ersten Blick fromm ist. *from...* lädt ein zum Bibellesen, Liedersingen, Mitbeten. Aber auch zu entdecken, wo Frömmigkeit Folgen hat: in Literatur, Satire, Kunst.

Pfarrerinnen Therese Wagner

Information und Service

Pfarramtsassistentz	Zentrale Pfarramtsnummer: 06221-6732561
An der Tiefburg 10	Meta Reinhardt , meta.reinhardt@kbz.ekiba.de Doro Spahn-Lanziner , dorothea.spahn-lanziner@kbz.ekiba.de Öffnungszeiten: Mo. 9–11 Uhr, Di. 9–11 Uhr, Mi. 11–13 Uhr, Do. 15–17 Uhr, Fr. 9–11 Uhr
Lutherstr. 67	Birgit Eppinger , birgit.eppinger@kbz.ekiba.de Stephanie Heitz , stephanie.heitz@kbz.ekiba.de Öffnungszeiten: Di. 10–12 Uhr und 15–17 Uhr, Mi. 9–11 Uhr, Do. 9–11 Uhr
Pfarrer	Dr. Gunnar Garleff , gunnar.garleff@kbz.ekiba.de Tel. 06221-5990717 oder 01522-5756796 Hans-Jürgen Holzmann , hans-juergen.holzmann@kbz.ekiba.de Tel. 06221-480367
Pfarrerinnen	Therese Wagner , therese.wagner@kbz.ekiba.de Tel. 06221-5990453 oder 0176-80093158 Anna Maria Baltes , annamaria.baltes@kbz.ekiba.de Tel. 06221-436624, Tel.: 0157-75225653
Pfarrer*in-Notruf	Tel. 06221-7252703
Kantoren	Stadtkantor KMD Michael Braatz-Tempel , michael.braatz-tempel@kbz.ekiba.de, Tel. 06221-599373 Lukas Henke , lukas.henke@kbz.ekiba.de, Tel. 06221-7274885
Veranstaltungsmanagerin	Jana Ludwig , jana.ludwig@kbz.ekiba.de, Tel. 0176-95163038
Kindergärten	Kindergarten an der Friedenskirche Leitung: Iris Strenger kita.friedensgemeinde-ost@ekihd.de, Tel. 06221-409910 Kindergarten in der Tischbeinstraße Leitung: Lorena Böhm kita.friedensgemeinde-west@ekihd.de, Tel. 06221-409128
Begleitung älterer Menschen	Projekt „Mitwirken und dabei bleiben“: Esther Süs (Büro Haus Philippus), Tel. 06221-417663 E-Mail: esther.sues@stadtmission-hd.de
Nachbarschaftshilfe	Judith Mang, Dr. Sandra Grande Tel. 06221-402073, E-Mail: nbh.heidelberg-nord@kbz.ekiba.de Mühlingstraße 22, 69121 Heidelberg Öffnungszeiten: Dienstag 17–18 Uhr, Donnerstag 9–11 Uhr
Diakoniestation	Regina Wagner-Müller , Tel. 06221-4379299 An der Tiefburg 4, 69121 Heidelberg
Homepage	www.friedensgemeinde-handschuhsheim.de

Konzerte



Mittwoch, 27. März, 20 Uhr

Passionskonzert

Dietrich Buxtehude: Membra Jesu Nostri

Carmen Buchert und Sabine Goetz, Sopran

Sebastian Hübner, Tenor – Matthias Horn, Bass – Jean-Max Lattemann, Countertenor

1585 consort, Ensemble Heiligenberg, Leitung: Michael Braatz-Tempel

Samstag, 13. April, 11 Uhr

Musik zur Marktzeit

Orchestermusik von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Antonin Dvořák u.a.

Junge Kammerphilharmonie Rhein-Neckar, Leitung: Thomas Kalb

Sonntag, 28. April, 10.30 Uhr

Kantatengottesdienst

Dietrich Buxtehude: Cantate Domino Canticum Novum

Jugendkantorei der Friedensgemeinde, Instrumentalsoli, Leitung: Michael Braatz-Tempel

Samstag, 11. Mai, 11 Uhr

Musik zur Marktzeit

„Händel und Bononcini“ – Rivalen in London

Mathis Wolfer (Blockflöte) und Davor Krkljus (Cembalo)

Samstag, 8. Juni, 11 Uhr

Musik zur Marktzeit

Kompositionen von Mendelssohn, Rheinberger u.a.

ensemble francoforte und Streichquintett von „das Benefizorchester e.V.“

Leitung: Moritz Tempel

Samstag, 22. Juni, 20 Uhr

Sommerkonzert der Kantorei

Mozart, Vesperae Solennes de Dominica; Spatzenmesse; Bach: Kantate 177

Carmen Buchert (Sopran), Tabea Nolte (Alt), Sebastian Hübner (Tenor) und Lorenz Miehl (Bass)

Kantorei der Friedenskirche, Kammerphilharmonie Mannheim, Leitung: Michael Braatz-Tempel

Samstag, 6. Juli, 11 Uhr

Musik zur Marktzeit

Musik von William Byrd

Terry Wey (Countertenor), Sebastian Hübner (Tenor) und Matthias Horn (Bass)

Chöre



Montag

19.30 – 20.00 Uhr

Stimmproben/Stimmbildung der Kantorei nach Absprache

20.00 – 22.00 Uhr

Kantorei

Dienstag

20.00 – 21.45 Uhr

Kirchenchor

Mittwoch

14.00 – 14.45 Uhr

Spatzenchor (Vorschulkinder ab 5 Jahren)

15.00 – 15.45 Uhr

Kleiner Kinderchor (Kinder der 1. und 2. Klasse)

16.00 – 16.45 Uhr

Großer Kinderchor (Kinder der 3. und 4. Klasse)

20.00 – 21.30 Uhr

Erwachsene Jungbläser

Donnerstag

16.15 – 17.45 Uhr

Jungbläsergruppen

Freitag

16.00 – 16.45 Uhr

Kurrende (Jugendliche ab der 5. Klasse)

19.15 – 20.00 Uhr

Jungbläserchor

20.00 – 22.00 Uhr

Posaunenchor

Auskünfte:

Stadtkantor KMD Michael Braatz-Tempel

Tel.: 06221-5993731

E-Mail: michael.braatz-tempel@kbz.ekiba.de

www.kantorei-friedenskirche.de

Die Schola, die Jugendkantorei, das 1585 consort und das Ensemble Amaryllis proben projektweise nach Absprache.

Gottesdienste

Sonntag, 24. März

Palmarum

10.30 Uhr – Gottesdienst

Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

Für Kinder:

10 Uhr – Gottesdienst für Klein und Groß in der Johanneskirche

Donnerstag, 28. März

Gründonnerstag

19 Uhr – Gottesdienst für Klein und Groß mit Tischabendmahl

Pfarrerinnen Therese Wagner

Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

Anschließend sind Sie zur offenen Kirche eingeladen, nähere Informationen S. 28/29.

Freitag, 29. März

Karfreitag

10.30 Uhr – Gottesdienst

Pfarrerinnen Therese Wagner

Sonntag, 31. März

Ostersonntag

6.30 Uhr – Ostermette zum Sonnenaufgang

Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

Anschließend sind Sie zum Osterfrühstück ins Gemeindehaus eingeladen.

8 Uhr – Auferstehungsfeier auf dem Handschuhheimer Friedhof

Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

10.30 Uhr – Festgottesdienst für Klein und Groß mit Abendmahl

Pfarrerinnen Therese Wagner

Montag, 1. April

Ostermontag

10 Uhr – Gottesdienst in der Johanneskirche

Pfarrer Hans-Jürgen Holzmann

Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

Sonntag, 7. April

Quasimodogeniti

10.30 Uhr – Gottesdienst mit Verabschiedung von Ingrid Gerstner (NBH)

Pfarrerinnen Therese Wagner

Kindergottesdienst

Sonntag, 14. April

Miserikordias Domini

10.30 Uhr – Kindergottesdienst

18.30 Uhr – Abendgottesdienst mit Vorstellung der Konfirmandinnen und Konfirmanden

Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

Samstag, 20. April

19 Uhr – Abendmahlsgottesdienst für die Konfirmation

Sonntag, 21. April

Jubiläe

10.30 Uhr – Konfirmation

Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

Für Kinder:

10 Uhr – Gottesdienst für Klein und Groß in der Johanneskirche

Sonntag, 28. April

Kantate

10.30 Uhr – Kantatengottesdienst

Pfarrerinnen Therese Wagner

Kindergottesdienst

Freitag, 3. Mai

19 Uhr – Abendmahlsgottesdienst für die Konfirmationen

Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

Samstag, 4. Mai

11 Uhr – Konfirmation

Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

Sonntag, 5. Mai

Rogate

10.30 Uhr – Konfirmation

Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

Kindergottesdienst

Donnerstag, 9. Mai

Himmelfahrt

10 Uhr – Gottesdienst im Kooperationsraum in der Michaelsbasilika mit Zirkus Prisma

Pfarrerinnen Therese Wagner

Pfarrerinnen Anna Maria Baltes

Pfarrer Hans-Jürgen Holzmann



Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

Sonntag, 12. Mai

Exaudi

18.30 Uhr – Abendgottesdienst mit Begrüßung von Judith Mang (NBH)

Pfarrerinnen Therese Wagner

Sonntag, 19. Mai

Pfingstsonntag

10.30 Uhr – Gottesdienst mit Abendmahl

Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

Montag, 20. Mai

Pfingstmontag

10.30 Uhr – Ökumenischer Gottesdienst in der Friedenskirche

Pfarrer Dr. Gunnar Garleff
Pastoralreferentin
Judith Schmidt-Helfferich

Sonntag, 26. Mai

Trinitatis

10.30 Uhr – Gottesdienst

Pfarrer Hans-Jürgen Holzmann
Kindergottesdienst

Sonntag, 2. Juni

1. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr – Gottesdienst

Pfarrerinnen Anna Maria Baltes
Kindergottesdienst

Sonntag, 9. Juni

2. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr – Kindergottesdienst

18.30 Uhr – Abendgottesdienst

Pfarrerinnen Therese Wagner

Sonntag, 16. Juni

3. Sonntag nach Trinitatis

11 Uhr – Ökumenischer Festgottesdienst zur Kerwe in der St. Vitus-Kirche

Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

10.30 Uhr – Kindergottesdienst i. d. Friedenskirche

Sonntag, 23. Juni

4. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr – Tauffest am Neckar (Höhe Quinckestr.)

Pfarrerinnen Therese Wagner
Pfarrerinnen Anna Maria Baltes
Pfarrer Hans-Jürgen Holzmann
Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

Sonntag, 30. Juni

5. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr – Kindergottesdienst

18.30 Uhr – Abendgottesdienst

Pfarrerinnen Anna Maria Baltes

Sonntag, 7. Juli

6. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr – Gottesdienst

Pfarrerinnen Therese Wagner
Kindergottesdienst

Sonntag, 14. Juli

7. Sonntag nach Trinitatis

11.30 Uhr – Andacht zum Auftakt des Sommerfestes

18.30 Uhr – Abendgottesdienst

Pfarrerinnen Therese Wagner
Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

Sonntag, 21. Juli

8. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr – Gottesdienst mit Abendmahl

Pfarrerinnen Anna Maria Baltes
Für Kinder:

10 Uhr – Gottesdienst für Klein und Groß in der Johanneskirche

Hier finden Sie die Gottesdienste im Heidelberger Norden.



Gottesdienste in den Alten- u. Pflegeheimen im Heidelberger Norden

Haus Philippus:

mittwochs, 16 Uhr

Katharina-Labouré-Haus:

(Mönchhofstr.)

11.3., 8.4., 13.5., 10.6., 8.7., 15 Uhr
mit Pfarrerinnen Anna Maria Baltes

Termine

Aktiv im Kirchgarten

Samstags, 11 Uhr

Gemeindehausvorplatz
23.3., 27.4., 15.6.

Biergarten

Freitags, 19.30 Uhr

Kirchgarten

3.5., 17.5., 14.6. (ab 21
Uhr mit Public Viewing
Fussball-EM), 5.7., 19.7.

Boule

Samstags, 16 Uhr

Boule-Anlage am Hans-Thoma-
Platz

30.3., 13.4., 11.5., 8.6.,
20.7.

Café Oase

Freitags, 14.30 Uhr

Gemeindehaus

5.4., 3.5., 7.6. (mit Gottes-
dienst), 5.7., 2.8.

Das Café Oase richtet sich an
Menschen mit Demenz und
deren Angehörige.

Ansprechpartnerin:

Esther Sús, Tel.: 417663

Evangelisches Forum Handschuhsheim

20.4.

Tagesausflug zum Kloster
Lorsch und zur Siedlung
Lauresham

28.6.

Jahresausflug

(Das Ziel stand bei Redaktions-
schluss noch nicht fest.)

Ansprechpartnerin:

Tabea Dürr,

Tel.: 5869942

E-Mail: evFH@gmx.de

Literaturkreis „Leselust“

Donnerstags, 20 Uhr

Gemeindehaus

14.3.

Gerbrand Bakker,
Oben ist es still

11.4.

Marco Balzano,
Wenn ich wiederkomme

2.5.

Olga Tokarcuk,
Anna In: Eine Reise zu den
Katakomben der Welt

13.6.

Robert Seethaler
Ein ganzes Leben

11.7.

Ayelet Gundar-Goshen
Löwen wecken

Ansprechpartnerin:

Miriam Schwörer,

Tel.: 3543317

Mehrgenerationen-Zirkus

Donnerstags

Gemeindehaus

Die erste Gruppe trifft sich
von 14.30 bis 15.30 Uhr,
die zweite Gruppe von
15.45 bis 17.15 Uhr und die
dritte 17.30 bis 19.00 Uhr,
19 bis 20 Uhr: freies Training
Jahresshows:

Samstag, 22.6., 14 Uhr:

Zirkus Prisma

Sonntag, 23.6., 14.30 Uhr:

**Prismis und des Prisma
Ensembles**

Ansprechpartner:

Peter Böhme,

info@kinderzirkus-heidelberg.de

Nähtreffen

Samstags ab 9 Uhr

Gemeindehaus

13.4., 11.5., 15.6., 20.7.

Der Nähkreis richtet sich an
Menschen, die Erfahrung im
Nähen haben.

Pro Termin fallen 10 Euro an.

Ansprechpartnerin:

Annette Krone-Ball,

Tel.: 8935127

Mail: naeh_hd@web.de

Rikscha der Gemeinde

Die Rikscha ist ein gemein-
nütziges Projekt der Friedens-
gemeinde. Die Fahrten sind
kostenlos.

Rikscha-Team: 0152-34716539

Senioren- und Frauenkreis

Dienstags, 15 Uhr

Gemeindehaus

2.4., 7.5., 4.6., 2.7., 6.8.

Ansprechpartnerin:

Esther Sús, Tel.: 3543317

Tanzkreis

Freitags 14-tägig, 15 Uhr

Gemeindehaus

22.3., 12.4., 26.4., 10.5.,
24.5.,

21.6., 12.7., 26.7.

Unkostenbeitrag: 4 Euro

Ansprechpartnerin:

Andrea Krohne, Tel.: 162032

Termine

Tauftermine

Ihr Kind können Sie an folgenden Terminen taufen lassen:

Taufgottesdienst sonntags um 12 Uhr:

28.04.: Pfrin. Therese Wagner
19.05.: Pfr. Dr. Gunnar Garleff
02.06.: Pfrin. Anna Maria Baltes
04.08.: Pfrin. Therese Wagner

Vesper zum Wochenausklang

Freitags, 18.50 Uhr

Kirche
„Aufrichten, Kräftigen, Stärken, Gründen“

Waldtreff

regelmäßige Termine

Donnerstags, ab 21.3., 15.30–18 Uhr:

Offenes Spielangebot im Grahampark.

Jeden 1., 3. und 5. Do. im Monat.

Weitere Termine: 18.4., 2.5., 16.5., 6.6., 20.6., 4.7.

Freitags (jeden 2. und 4. Fr. im Monat), ganzjährig, 16–18.30 Uhr:

Die Waldscouts

Angebot für Teilnehmer ab 10 Jahren! Kostenfrei.
Nicht in den Schulferien.

Wochenendangebote

Sa., 20.4., 11–15 Uhr:

„Auf den Spuren der Waldvölker.“

Für Kinder ab 6 Jahren.
Forsthaus, Mühlal.

Sa., 22. 6:

„Kräuterfreunde“

Für Kinder ab 6 Jahren.

Treffpunkt: Gemeinschaftsgarten wildwuchs (Wegbeschreibung wird verschickt).

Ferienprogramme

Mo., 25.3. bis Do., 28.3., 9–15 Uhr:

„Zeitreise ins Mittelalter“.

Angebot für Kinder von 6 bis 12 Jahren. Kosten: 50 Euro

Di., 21.5. bis Fr., 24.5., 9–15 Uhr:

„Kräuterkräfte“

Angebot für Kinder von 7 bis 12 Jahren.

Kosten: 55 Euro (inkl. Pausensnack aus dem Garten)

Mo., 27. 5. bis Mi., 29.5., 9–15 Uhr:

„Ein neuer Fall für die Wald-detektive“.

Angebot für Kinder von 7 bis 11 Jahren. Kosten: 40 Euro

Die Anmeldung zu allen Angeboten: Online-Buchungsportal von „Natürlich Heidelberg“.

Der Anmeldestart zu allen Ferienprogrammen ist am Montag, 4.3. Es besteht keine Gewähr, dass noch freie Plätze bei den einzelnen Programmen zur Verfügung stehen.
Kontakt zum Waldtreff:
Tel.: 06221-3269879, kontakt@waldtreff-handschuhsheim.de

Handschuhsheimer Tafel

Lebensmittelausgabe für Menschen mit geringem Einkommen.

Montags 10.30 Uhr,
Deutsches Rotes Kreuz,
Obere Kirchgasse 5

Freitags, 9.30 Uhr,
Fritz-Frey-Straße 20

Newsletter

Veranstaltungen können sich aus aktuellem Anlass verschieben. Wenn Sie aktuell informiert werden möchten, abonnieren Sie unseren Newsletter unter www.friedensgemeinde-handschuhsheim.de

Spendenkonten

Friedensgemeinde

Sparkasse Heidelberg

IBAN:

DE90 6725 0020 0000 5004 61

Diakonieverein H'heim e.V.

Volksbank Kurpfalz

H & G Bank

IBAN:

DE92 6709 2300 0033 3412 29

Sparkasse Heidelberg

IBAN:

DE33 6725 0020 0000 5017 78

Förderkreis für Kirchenmusik

Volksbank Heidelberg

IBAN:

DE40 6729 0000 0023 7404 19

Nachbarschaftshilfe

Volksbank Kurpfalz

H & G Bank

IBAN:

DE47 6709 2300 0033 3518 36

Mitteilungen

Ökumenischer Kinderkreuzweg

Am Karfreitag, den 29. März, sind Kinder und Familien zu einem Kreuzweg für Groß und Klein eingeladen.

Treffpunkt ist um 17 Uhr vor der St. Vitus-Kirche. Bei schlechtem Wetter findet der Kreuzweg in der St. Vitus-Kirche statt.

Osterfrühstück

Männer aus der Mann-o-Mann-Gruppe laden am Ostersonntag nach der Ostermette zum Osterfrühstück ins Gemeindehaus ein.

Lesenacht

Am Donnerstag, den 4. April 2024, laden Studierende der Pädagogischen Hochschule und der Universität Heidelberg von 20 bis 23 Uhr zu einer Lesenacht für Grundschulkinder im Alter von 6 bis 10 Jahren ins Gemeindehaus ein. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Die Anmeldung erfolgt über www.friedensgemeindehandschuhheim.de und ist bis zum 31. März möglich.

Walken und Talken

Am 13. April um 14 Uhr findet eine Frühlingswanderung im Handschuhheimer Feld statt, Dauer ca. 3 Stunden.

Alle Wanderfreudigen treffen sich um 14 Uhr mit festem Schuhwerk vor dem Gemeindehaus.

Franz von Assisi zwischen gestern und heute - Was kann uns Franz von Assisi heute noch sagen?

Am Donnerstag, 16.5., sind Sie um 20 Uhr ins Gemeindehaus zu einem Abend über Franz von Assisi mit Barbara de Mars eingeladen. Franziskus von Assisi lebte in einer Zeit, die viele Ähnlichkeiten zur heutigen aufweist: Die Welt droht zu kippen, Krisen und Kriege gibt es überall, die Hoffnung auf ein gutes Morgen war am Schwenden. Er selbst stemmte sich mit Wucht

gegen eingefahrene Wege, suchte immer neue Perspektiven, hatte das im Blick, was wir heute Klima und Lebenswelt nennen. Franz kämpfte in seinem Leben gegen Krankheiten, litt unter dem Phänomen, was man heute Mobbing nennt. Und trotzdem schrieb er seinen „Sonnengesang“ und trotzdem schaffte er es, mit seiner Einstellung zum Leben Freude zu empfinden und zu geben. Wie gelang ihm das? Was können wir heute von ihm lernen, ihm, der in Italien Nationalheiliger ist und nach dessen Vorbild weltweit Schwestern und Brüder leben.

Barbara de Mars lebt in der Toskana und nimmt uns mit auf die Reise zu Franz von Assisi.

111 Jahre KÖB

Die Katholische öffentliche Bücherei ist eine Einrichtung der Pfarrgemeinde St. Vitus und feiert 2024 ihren 111. Geburtstag.

Sie steht allen Menschen offen, die gerne lesen - unabhängig von Konfession, Herkunft oder Alter. Das KÖB-Team besteht aus ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die die Bücherei betreuen. Bei einem Bestand von derzeit rd. 2.800 Medien bieten wir aktuelle Literatur für jede Altersgruppe. Die Ausleihe ist kostenlos und unbürokratisch – kommen Sie vorbei, und überzeugen Sie sich selbst!

Sie finden uns seit Mitte Dezember 2023 in den Räumen des ehemaligen Kindergartens St. Vitus in der Pfarrgasse 5a.

Die Bücherei ist montags von 16 bis 18 Uhr geöffnet sowie donnerstags von 17 bis 19 Uhr.

Unseren online-Katalog finden Sie im Internet unter: www.bibkat.de/vitus-handschuhheim
Kontakt: E-Mail: koeb.se-nord@kath-hd.de
Tel.: 06221 - 4352504

Gemeindefest

Am Sonntag, den 14. Juli, findet rund um die Friedenskirche ein Sommerfest statt.

Es startet mit einer Andacht in der Kirche um 11.30 Uhr.



Zwei Standorte – Ein Team

Pfarrämter verbessern Erreichbarkeit

Immer wieder erreichen uns im Pfarramt Klagen wie diese: „Herr Pfarrer, ich habe das Pfarrbüro angerufen. Nur der AB und eine lange Ansage, zu welchen Stunden an welchen Tagen man eventuell jemand erreichen könnte!“

Für eine Kirche, die nah bei den Menschen sein will, reicht es nicht aus, allein durch physische Pfarrämter im Stadtteil präsent zu sein. Sie muss angesichts der selbstverständlicher werdenden telefonischen und digitalen Kommunikation vor allem erreichbar sein und dann möglichst auch die Anliegen der Menschen bearbeiten können.

Im Rahmen der Dienstgruppe der drei evangelischen Gemeinden in Neuenheim und Handschuhsheim haben die Ältestenkreise und das Pfarrteam beschlossen, die Erreichbarkeit und den Service der Pfarrämter zu verbessern. Es war dabei der ausdrückliche Wunsch des Pfarrteams, stärker auch in der Pfarramtsverwaltung zusammenzuarbeiten und als Team wahrnehmbar zu sein.

Zum 1. April wird darum aus den bisher drei evangelischen Pfarrämtern ein gemeinsames Pfarramt mit zwei Standorten. Alle Anliegen können künftig von allen Standorten aus bearbeitet werden, den digitalen Möglichkeiten sei Dank. Mit der Zusammenlegung der Pfarrämter können wir die telefonischen Sprechzeiten für die Gemeindeglieder deutlich von bisher 12 auf dann 20 Stunden pro Woche erhöhen. Weiterhin wird es lokale Öffnungszeiten im Johanneshaus und im Pfarramt der Friedensgemeinde geben.

Erreichbar ist das Pfarramt dann unter der Rufnummer: 06221 673 25 61. Eine Pfarrperson ist verlässlich erreichbar unter der Nummer 06221 725 27 03.

Mit der Zusammenlegung der Pfarrämter wird es auch eine gemeinsame Homepage für den Pfarramtsservice geben. Tauftermine, Anmeldungen zu Veranstaltungen und vieles mehr können künftig auch digital erledigt werden.

Pfarrer Dr. Gunnar Garleff

Gemeinsam arbeiten

Die Pfarramtsassistentinnen stellen sich vor

Wir wollen für Sie persönlich ansprechbar sein. Dafür ist es gut, die Gesichter zu kennen. Wer zukünftig die zentrale Pfarramtsnummer anruft, der ist zu den Sprechzeiten mit einer der vier Pfarramtsassistentinnen verbunden. In ihrer Arbeit setzen die Assistentinnen sich Schwerpunkte, sind aber – dank des digitalen Pfarramts – für Terminanfragen oder Ähnliches für alle drei Gemeinden ansprechbar.



Birigit Eppinger
Pfarramt Jakobus/Johannes

Zuständig für:
Homepage, Kasualien



Doro Spahn-Lanziner
Pfarramt Friedensgemeinde

Zuständig für:
Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenmusik (Frieden), Stadtkantorat



Stephanie Heitz
Pfarramt Jakobus/Johannes

Zuständig für:
Buchhaltung (Johannes), Kirchenmusik
(Johannes)



Meta Reinhardt
Pfarramt Friedensgemeinde

Zuständig für:
Buchhaltung (Frieden), Vermietungen

Sprechzeiten des Pfarramtes, Tel.: 06221-6732561

	An der Tiefburg 10	Lutherstr. 67
Montag:	9 bis 11 Uhr	geschlossen
Dienstag:	9 bis 11 Uhr	10 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr
Mittwoch:	11 bis 13 Uhr	9 bis 11 Uhr
Donnerstag:	15 bis 17 Uhr	9 bis 11 Uhr
Freitag:	9 bis 11 Uhr	geschlossen



Wegbegleitung

Neue Leitung der Kita in der Kriegsstraße

Mein Name ist Iris Strenger und ich werde ab diesem Frühjahr die Leitung der Kita Kriegsstraße übernehmen. 1993 bin ich nach meinem Abitur aus Schleswig-Holstein nach Heidelberg gekommen, um zu studieren – und seitdem in dieser schönen Stadt geblieben.

Mein Studium der Erziehungswissenschaften, Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Soziologie habe ich vier Jahre später erfolgreich abgeschlossen. Seit 2009 arbeite ich in unterschiedlichen Einrichtungen der evangelischen Kirche Heidelberg. Zuletzt in Schlierbach, wo ich seit einigen Jahren stellvertretende Leitung bin.

Vor einiger Zeit kam der Wunsch in mir auf, selbst die Leitung einer Kita zu übernehmen. Ich freue mich, dass ich diesen Weg mit der Friedensgemeinde gemeinsam beginnen kann. Für mich persönlich ist es wichtig, in einer evangelischen Einrichtung tätig zu sein, da Kirche für mich immer ein zentraler Ansprechpartner (auch in ehrenamtlichen Tätigkeiten) war und ist.

In meiner Freizeit laufe ich gerne. Dabei ist für mich der Weg das Ziel. So sehe ich auch meine pädagogische Arbeit. Wir begleiten die Kinder ein Stück den Weg entlang in ihrer Entwicklung und gestalten diesen mit. Dabei ist mir ein wertschätzender und ressourcenorientierter Blick auf jedes Kind in seiner Individualität sehr wichtig.

Ich freue mich auf das Ankommen in der Friedensgemeinde. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem Team. Ich freue mich auf die tägliche Arbeit mit den Kindern. Und ich freue mich auf den Austausch mit Eltern und Gemeinde.

Iris Strenger



Leidenschaft und Empathie

Neue Leitung der Nachbarschaftshilfe

Mein Name ist Judith Mang, als echtes „Pfälzer Mädel“ 1966 in Landau geboren und in einem kleinen Dorf in der Südpfalz aufgewachsen. Ich freue mich, am 1. März als neue Leitung der Nachbarschaftshilfe starten zu können.

Bereits vor 36 Jahren zog es mich in meine Traumstadt Heidelberg, in der sich seitdem mein Lebensmittelpunkt befindet. Ich lebe hier sehr gerne. Das Stadtleben sowie die Nähe von Wald und Neckar sind für mich Lebenselixier. Dennoch ist meine Leidenschaft für die Pfälzer Lebensart nach wie vor sehr ausgeprägt. In meiner Freizeit zieht es mich oft zum Wandern mit Freunden in die Pfalz.

Nach meiner Ausbildung zur MTA und einigen Jahren Labortätigkeit habe ich gemerkt, dass ich viel lieber direkt mit Menschen zusammenarbeite. Ich entschied mich zu einem Studium der Sozialen Arbeit. Und das war genau die richtige Entscheidung. Mittlerweile bin ich schon 28 Jahre als Dipl.-Sozialarbeiterin in unterschiedlichen Arbeitsfeldern im Kliniksozialdienst tätig.

Die Arbeit mit Menschen ist zu meiner Leidenschaft und Berufung geworden. Ich habe in Akut- und Rehabilitationskliniken sowie einer Pflegeeinrichtung im Sozialdienst mit unterschiedlichen Schwerpunkten gearbeitet. Besondere Freude bereitete mir der Aufbau eines gut funktionierenden Netzwerkes mit den ambulanten Diensten, Beratungsstellen, Kostenträgern in und um Heidelberg. Der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen gibt mir viele wichtige Impulse und bereichert meine tägliche Arbeit.

Durch meine letzte berufliche Station bei der Altenhilfe der Evang. Stadtmission Heidelberg habe ich für mich persönlich festgestellt, wie erfüllend die Arbeit mit älteren Menschen ist. Umso mehr habe ich mit der neuen Aufgabe bei der Nachbarschaftshilfe eine Herausforderung gefunden, bei der ich sowohl meine beruflichen Expertisen wie auch meine persönlichen Eigenschaften und Stärken ideal einsetzen kann.

Judith Mang

„Wachet und betet“

Lange Nacht in der Friedenskirche

In den Stunden der größten Bedrängnis – in der Nacht von Gründonnerstag auf Karfreitag – bittet Jesus seine Jünger mit den Worten „Wachet und betet!“, ihm nahe zu sein, ihn nicht allein zu lassen, mit ihm und für ihn zu beten. Durch die Nacht folgen wir diesem Aufruf und bleiben wach mit ihm und allen, um die wir wissen, die Schweres tragen und ertragen müssen: Dem Mitmenschen, in dem Jesus uns tagtäglich begegnet. Gemeinsam gehen wir mit ihm durch das letzte gemeinsame Mahl mit seinen Freunden, durch die Nacht voller Angst und Zweifel, durch den Morgen des Verrats und der Gefangennahme, durch die Stunden des Verhörs und der Verspottung bis hin zum Moment seines Todes am Kreuz. Jede und jeder ist eingeladen, ein Stück mitzugehen – offen, zu welcher Uhrzeit und für welche Dauer er oder sie möchte und kann.

Nach dem Abendmahl an Tischen an Gründonnerstag um 19 Uhr in der Friedenskirche wird die Kirche über die Nacht bis zum Gottesdienst an Karfrei-

tag um 10.30 Uhr offen sein und Orte für Stille, Andacht, Auseinandersetzung und Gebet bieten. Zu jeder vollen Stunde gibt es Raum für das gemeinsame Gebet, Hören und Singen. In diesen Stundengebeten orientieren wir uns in diesem Jahr an der biblischen Erzählung nach Matthäus:

21 Uhr „Und wenn ich mit dir sterben müsste.“ (Mt 26,35)
- guter Vorsatz
Pfarrer Christian König (ESG)
und Studierende

22 Uhr „Wachet und betet“ (Mt 26,41)
– in Begleitung
ensemble amaryllis

23 Uhr „Ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber“ (Mt 26,42)
– in Angst
Ehepaar Schimpf,
Rudolf Hennecke, Meta Reinhardt

24 Uhr „Und er küsste ihn.“ (Mt 26,49)
– Verrat
Anne Leitz



1 Uhr „Wer das Schwert nimmt, wird durchs Schwert umkommen.“ (Mt 26,52)

– im Unfrieden

Pfarrerin Verena Mätzke, Tobias Just

2 Uhr „Jesus schwieg still.“ (Mt 26,63)

– nichts mehr zu sagen

Tom Seltmann

3 Uhr „Was meint ihr?“ (Mt 26,66)

– Urteil

Jan Wacke

4 Uhr „Da krächte der Hahn“ (Mt 26,74)

– Verleumdung und Einsicht

Holger Hitzelberger

5 Uhr „Da reute es ihn“ (Mt 27,3)

– Schuldgefühle

Irmgard Behler

6 Uhr „Was hat er denn Böses getan?“ (Mt 27,23)

– unbeantwortet

Pastoralreferentin Judith Schmitt-Helfferich und Pfarrerin Therese Wagner

7 Uhr „Da wusch er sich die Hände vor dem Volk“ (Mt 27,24)

– verantwortungslos

Gerlinde Klein und Tabea Dürr

8 Uhr „Und sie verspotteten ihn“ (Mt 27,29)

– auf Kosten anderer

Prinzessin Isabel zu Löwenstein

9 Uhr „Und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.“ (Mt 27,31)

– auf dem Kreuzweg

Posaunenchor Handschuhsheim

Pfarrerin Therese Wagner

Konfirmationen

Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Friedensgemeinde

21. April

Anschütz, Jakob
Bäumel, Ben
Beyer, Paul Leo
Haas, Maximilian
Haas, Sophie
Kaup, Leonard
Krohn, Julene
Oertel, Janne-Lene
Pfefferle, Henry
Priebus, Paul
Scheuermann, Elisa
Schimpf, Justus
Schmid-Wiedersheim, Karl
Staub, Tosca
Walter, Hannah

4. Mai

Acker, Carl
Edinger, Elias
Edinger, Johannes
Helms, Enno
Herm, Maja Sofie
Jutzi, Felix
Kartak, Nele
Kern, Jonas Emil
Klensch, Laurent Paul
Köhler, Felix Michael
Kurihara, Selma Yuki
Mnich, Maximilian
Möbius, Aaron
Niederlein, Tamara Alessia
Reinwald, Marius
Ruppert, Peter
Schattenmann, Leopold
Schröder, Simon
Spandau, Lukas
Stechl, Carla
von Plato, Paul
Wacke, Jonathan
Wehrle, Julie
Weyandt, Hannes





5. Mai

Bednarz, Julia
Bergert, Niklas
Brösse, Laura
Burger Rodrigues, Leo
Conze, Leonard
Dehoust, Annika
Denneberg, Filippa
Elsässer, Mia
Freudenberg, Viktor
Geyer, Luise
Hattenhauer, Jonathan

Herberg, Hannah
Hoffmeister, Milla
Job, Philipp
Klimmt, Amelie
Koenig, Jakob Samuel
Mutschler, Anna
Osterfeld, Fine
Seiterle, Benjamin
Straßheim, Klara
Tasch, Jonah
Teuber, Jan Josef



Ein Meer an Erfahrung

FSJler für die Friedensgemeinde ab 1.9.2024 gesucht!

Habt ihr euch mal die Frage gestellt, was die Kirche für euch ist? Die Medien ertrinken fast vor Skandalen, es heißt, in der Welt von morgen hätten Religionen keinen Platz. Vielen geht es so, uns nicht anders. Wir wollten uns nach der Schule erst einmal etwas von Jahren des Lernens erholen, wir wollten ein bisschen in die Arbeitswelt eintauchen, Erfahrung sammeln, deshalb haben wir uns für ein FSJ entschieden. Wir hatten das Glück, unser FSJ an der Friedenskirche in Handschuhsheim zu machen. Wobei wir gar nicht so oft wirklich in der Kirche sind. Wir haben viele Aufgaben, vor allem in den Bereichen Jugendarbeit und Nachbarschaftshilfe. Wir helfen im Kindergarten, begleiten die Waldscouts, die Kinderchöre, die Konfis und sind da, wenn ältere Menschen Hilfe beim Einkaufen brauchen. Was die Friedensgemeinde von vielen anderen Gemeinden unterscheidet ist das Technikteam. Diese Gruppe überträgt Gottesdienste, nimmt Konzerte auf, hilft bei Vorträgen, überall wo technischer Bedarf von Nöten ist. Große Teile unserer Arbeitszeit teilen wir uns selbst ein, wir können mit

unseren Kolleginnen und Kollegen gut kommunizieren, unsere Ideen werden gehört, wir können die Räume gestalten und können uns bei Problemen immer an jemanden wenden. Was uns wirklich überrascht hat, ist die Abwechslung: Keine Woche sieht aus wie die andere. Die verschiedenen Bereiche kennenzulernen, war und ist einer der schönsten Bestandteile unserer Arbeit. Egal, ob es die Arbeit mit Menschen, von Kindesbeinen bis zur Haushaltshilfe bei Senioren, oder der Einsatz technischer Expertise bei der Arbeit mit Computersystemen, bei Dreharbeiten und Konzertaufnahmen ist. Wenn ihr also nach dem Abitur nicht direkt ins Leben starten wollt, bietet die Friedenskirche ein gutes Sprungbrett und ein Meer an Erfahrung. Mehr Infos zum Freiwilligen Sozialen Jahr in der Friedensgemeinde findet ihr hier:

Constantin und Nele



Raum geben – aus Liebe

Woche der Diakonie Baden vom 15. bis 23. Juni 2024

„Raum geben – aus Liebe“ lautet das Motto der diesjährigen Woche der Diakonie. Es gibt Situationen im Leben, wo es an Raum fehlt: Raum für Zuwendung bei Einsamkeit im Alter oder durch Krankheit. Raum als ein Zuhause und Rückzugsort bei Verlust der Wohnung. Raum für Trost und Hoffnung in einer Lebenskrise. Raum für Mut, wenn der Job weg ist und Zukunftsangst über einen hereinbricht.

Die Diakonie unserer Landeskirche öffnet Räume für solche Lebenssituationen, will Perspektiven auf tun, beraten und begleiten. In Beratungsstellen und stationären Einrichtungen, auch in der persönlichen Begegnung. Hier finden Hilfsbedürftige Gehör für ihr Anliegen und Ermutigung.

Die Diakonie bittet um Ihre Spende – damit zum Beispiel die Arbeit der Bahnhofsmissionen weitergehen kann, Arbeitslosenprojekte Neuanfänge ermöglichen, aber auch die diakonische Arbeit in Ihrer Gemeinde und dem Bezirk gefördert werden kann.
Herzlichen Dank.

Pfarrer Volker Erbacher



Spendenkonto

Ev. Friedensgemeinde
Sparkasse Heidelberg
IBAN: DE90 6725 0020 0000 5004 61
Verwendungszweck:
Woche der Diakonie 2024

Gemüse, Obst
und
Hausgemachtes

GEMÜSEBAU
SCHLICKSUPP

**Auch im Winter viele Produkte aus
eigenem Anbau!**

Verschiedene Salate, Kohlrabi, Kopfkohl, Grünkohl,
Rosenkohl, Spinat, Ruccola usw.
Außerdem selbst gemachte Marmelade und viel
Hausgemachtes aus Gemüse

Hofladen

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 8.00 Uhr – 19.00 Uhr

Samstag: 8.00 Uhr – 13.00 Uhr

und auf dem Handschuhheimer Wochenmarkt

Wiesenweg 35, HD-Handschuhshiem, Tel: 06221/419781

Ehrenamt gesucht?

Sie haben Lust, sich ehrenamtlich zu engagieren und
einen Vormittag die Woche Zeit?

Die Lila Damen und Herren der Medizinischen Klinik in
Heidelberg freuen sich auf neue Kollegen und
Kolleginnen.

Neben einer abwechslungsreichen und sehr
gewertschätzten Tätigkeit bieten wir Fortbildungen und
zahlreiche gemeinsame Aktivitäten mit den Kollegen und
Kolleginnen aus den anderen Kliniken.

Bei Interesse informieren Sie sich vorab unter

[https://www.klinikum.uni-
heidelberg.de/organisation/zentrale-
einrichtungen/lila-damen-und-herren](https://www.klinikum.uni-heidelberg.de/organisation/zentrale-einrichtungen/lila-damen-und-herren)

oder gerne unter
01522 677 3979

Wir freuen uns auf Sie !



Brillen
Sonnenbrillen
Kontaktlinsen
Outdoor-Navigation
Sehhilfen
Operngläser
Ferngläser
Freizeit-Optik
Wetterstationen

Gutes Sehen kann so angenehm sein

Haus der Brille

Steubenstraße 52-54 · 69121 Heidelberg
Telefon 06221-652352 · Telefon 06221-20202
Haus-der-Brille@t-online.de
www.Haus-der-Brille.de

Gesucht für Handschuhsheim/Neuenheim:

Nachbarschafts- Helfer:innen!

Zur Unterstützung im Alltag
von Senior:innen, Kranken und
Menschen mit Behinderung.

Gegen Aufwandsentschädigung!

**Sie entscheiden was, wie viel und wann Sie arbeiten.
Sie sind unfall- und haftpflichtversichert.**

Trägerin: **Evangelische Kirche in Heidelberg**

Kontakt

E-Mail: nbh-helm@ekhd.de
www.nbh-ekhd.de
☎ 06221.402073
Mühlingstraße 22
69121 Heidelberg



Nachbarschaftshilfe
Handschuhsheim
Neuenheim



GEORG KLORMANN

- **Barrierefreie Maßnahmen nach DIN 18040**
- **Fliesenverlegung**
- **Parkettböden verlegen und schleifen**
- **Wasserschadenbehebung**
- **Trockenbau und vieles mehr**

Georg Klormann GmbH

Renovierung & Sanierung

Im Weiher 16

Telefon 06221-452545

www.georg-klormann.de

Besondere Kaffees von Kleinbauern

Ivania Calderón
Präsidentin
der Coop.
La Providencia



**Heidelberger
Partnerschaftskaffee**
+Bio +Fair +Projektförderung
www.partnerschaftskaffee.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte
an das Pfarrbüro unter der
Telefonnummer 06221-3545344.



Herausgeberin:

Ev. Friedensgemeinde Handschuhsheim,
Pfrin. Therese Wagner (V. i. S. d. P.)

Gestaltung:

Denise Reuter

Koordination und Layout:

Dorothea Spahn-Lanziner

Redaktion:

Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

Druck:

CITY-DRUCK HEIDELBERG

Auflage:

3600 Exemplare

Bild- und Textnachweis:

S. 6/7: Julia Martin/Abtei Münsterschwarzach,

S.11: <https://www.dnr-evangelisch.de/>, S.29: Irmgard

Behler, S. 30/31: Gunnar Garleff, Rückseite:

Helmut Brodt

Fundus.Media/ekd.de : S.5, S.13

unsplash: Titelbild, Ben White

fotolia: S.8,9 Montly_M